

K. 83499/A

DIE FORELLE

Gedicht von

Schubart.

In Musik gesetzt, für eine
Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

von
Franz Schubert.

Eigenthum der Verleger.

WIEN,

N^o 1703.

bey Ant. Diabelli und Comp:

Graben N^o 1133.

Pr. 30 x. c. M.

DIE FORELLE, von SCHUBART.

In Musik gesetzt für eine Singstimme.

MIT BEGLEITUNG des PIANOFORTE, von FRANZ SCHUBERT.

Wien, bey A. Diabelli und Comp. Graben N^o. 1133.*(Eigenthum der Verleger.)*

ETWAS LEBHAFT.

SINGSTIMME

PIANOFORTE.

In ei-nem Bächlein hel = = le da schofs in froher Eil', die lau = nische Fo = rel = = le, vor =

ü = ber wie ein Pfeil. Jch stand an dem Ge = fta = = de und sah in füsser Ruh', des

muntern Fisch-leins Ba = = de im kla = ren Bächlein zu, des muntern Fischleins Ba = = de im

kla = ren Bächlein zu . Ein Fi = fcher mit der

Ru = the wohl an dem U = fer stand, und sah's mit kal = tem Blu = te, wie sich das Fifeh = lein

wand. So lang dem Waf = fer Hel = le, so dacht' ich, nicht ge = bricht, so fängt er die Fo =

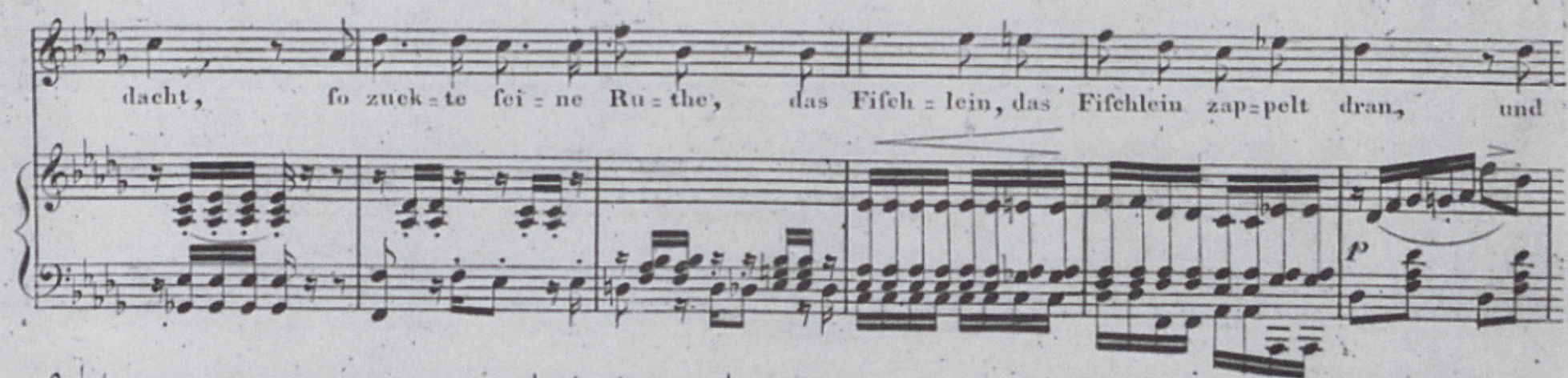
rel = = le mit fei = ner An = gel nicht, fo fängt er die Fo = rel = = le mit fei = ner An = gel

nicht. Doch endlich ward dem Die = be

die Zeit zu lang, er macht das Bächlein tü = kisch trü = = be, und eh' — ich es ge =

D. et C N^o 4703.

dacht, so zuck=te sei=ne Ru=the, das Fisch=lein, das Fischlein zap=pelt dran, und



ich mit re=gem Blu = = te fah die Betrog=ne an, und ich mit re=gem Blu = = te fah



die Betrog=ne an.



